Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 36

Artikel: Abschied!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753064

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABSCHIED!

Eine Reihe Bilder von der menschlichen Schwachheit. Auf Bahnhöfen dem Leben abgeknipst von Foto Graf

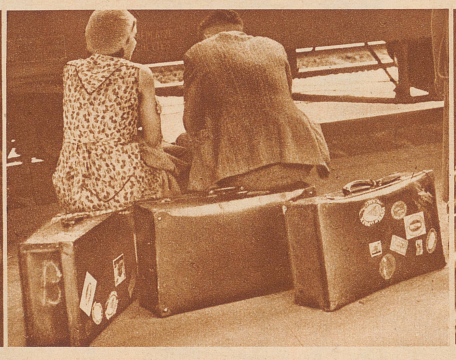
In zwei Kategorien kann man die Nation der Abschiednehmenden einteilen: in die Glücklichen, Leichten, Frohen, in die Realisten, die Unabänderliches gelassen hinnehmen und am Ausgang der einen Lebens-Etappe schon lächelnd den Hals nach der nächsten recken; und in die Unglücklichen, die vom Schicksal die sogenannten «Abschiedsnerven» mitbekommen haben (in den Anatomie-Atlanten nicht zu finden, aber nichtsdestoweniger vorhanden), auf denen jedesmal von neuem aufs grausamste gespielt wird. Während die einen als fröhliche Reisehelden, im Mittelpunkt der Bewunderung und des Interesses, sich am Bahnsteig feiern lassen, um wenige Minuten später, Pralinen kauend und schlechte Romane genießend, mit Wonne durchs Land zu fegen, lassen sich die anderen als stumme Opfer zur Hinrichtungsstätte schleppen und sterben langsam und schmerzhaft von ihrer bisherigen Lebensstätte ab, indes ihnen das Herz bis in den Hals hinauf klopft und die Augen noch schnell so viel wie möglich von dem Bekannten, Geliebten einsaugen. Für diese arme Menschengattung müßte das Abschiednehmen gründlich reformiert werden: kein Mensch sollte sie begleiten dürfen, trostreiche Abschiedsworte, Küsse, Winken und ähnliche gefährliche Freundlichkeiten sollten strenge verboten sein, um eine peinvolle Explosion zu verhindern; still und leise, ohne rechts und links zu schauen, sollen sie den Zug besteigen und tun, was sie nicht lassen können.

«Servus Fredi, gueti Reis!» - - -

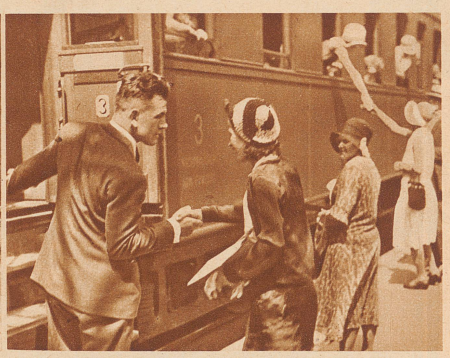
«Nicht weinen, Mutti» - - - - -

«Ne pas pleurer, chérie! Ick schick groß boîte de chocolat. Qu'est-ce que vous voulez, c'est la guerre» –

Papa nimmt zum erstenmal von seiner Jüngsten Abschied. Es geht ihm sichtlich nahe. «Warum auch?» denkt sich die Aeltere, «ich bleibe ja da und werde ihm Mutti und Heidi schon ersetzen»



Professionale im Abschiednehmen. Sie nehmen alle Tage von einem neuen Orte Abschied. – Ungerührt, nur etwas müde



«Läb wohl, Röseli und schrib mer de alli Tag.» – «Mer wei de luege, es wird's scho öppe gäh»

«Küssen ist keine Sünd.» - - Es war so rührend, daß selbst meine Kamera zitterte

Die Hand winkt «Ade», der Kopf denkt, «was koche ich heute zum Abendessen?»

Der letzte tiefe Abschiedsblick